Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Militärzeitung = Journal militaire suisse =

Gazetta militare svizzera

Band: 10=30 (1864)

Heft: 36

Artikel: Das preussische Militär-Medizinalwesen in Schleswig

Autor: [s.n.]

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-93597

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 21.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

lern besprochen worben find. In altern Kasernen verbessert man die Bentilation, besonders in ben Schlafzimmern, am besten durch die dort beschriebe= nen Bentilationen in den Thuren und einigen ober= sten Fensterscheiben.

Baschlokale. Da bas ganze Gebäube aus Befundheiterudfichten fellerhohl gebaut fein muß, fo laffen fich bei gunftigen Terrainverhaltniffen bie Waschlokale ber Mannschaft in ben Souterrains an= legen. Ift ber Baugrund so gelegen, daß bas Baf= fer nicht Fall genug hat, um von der Rellersohle abzufließen, so werden die Baschlokale parterre in ben Flügeln angebracht, welche alsbann nicht keller= hohl zu fein brauchen. Das jum Bafden erforber= liche Waffer wird in Reservoirs zugepumpt und von dort durch Röhren vertheilt an Hähnen, welche auf je 3 Fuß Entfernung über Waschschalen stehen. Die Waschschalen find von Metall, liegen in Aren und konnen aufgestulpt werben, fo bag bas barin fich befindliche schmutige Waffer fich in eine barun= ter befindliche fteinerne Rinne ergießt.

Babezimmer. Gin Babezimmer für bie Mann= schaft wirb, ber leichtern Gewinnung von heißem Baffer wegen, in ber Nahe ber Ruche angebracht.

Latrinen und Biffoirs. Diese muffen von einander getrennt sein. Die Piffoirs werden so ansgelegt, daß das Abwasser eines Brunnens sie rein spult. Sowohl Latrinen als Bissoirs durfen mit dem Hauptgebaude in keiner direkten Berbindung stehen.

Mebizinstube. Die Medizinstube muß gutes Licht haben und wenigstens 350 Quadratfuß groß sein.

Nach biesen Grunbsätzen sind kürzlich in Sannover Kasernen für 4 Bataillone, 1 Bataillon Artillerie und 3 Bataillone Infanterie, erbaut worden. Der bazu angekaufte Plat ist 50 Morgen groß. Küchen, Waschlokale und Babezimmer liegen im Souterrain".

Die Rasernen mit Lauben, wie gegenwärtig eine in Thun gebaut wird, nach bem Oberländerstyl, sind für das Auge sehr hübsch und niedlich, sollten hauptsächlich zum Aufenthalt der Soldaten außer dem Dienste dienen, namentlich bei Regenwetter. Hygie-nisch richtig ist aber diese Konstruktion nicht, und estst zu fürchten, daß man diesen Fehler zu spät einsehen wird; alle Aerzte, die darum befragt worden sind, haben sich entschieden gegen dieses System, als unbedingt sur unser Klima der Gesundheit nachträgslich ausgesprochen; da aber im Allgemeinen die Anssichten der Aerzte in Militaria von wenig Bedeutung sind, so ist man darüber einsach weggegangen. Die Gründe dagegen sind zur Zeit und gehörigen Ortes eingereicht worden.

Das preußische Militär-Medizinalwesen in Schleswig.

III.

(Fortsetung.)

Jener lange nächtliche Transport wurde gewiß weniger schlimm erscheinen, wenn fich sagen ließe, bag nur Leichtvermundete baran betheiligt waren. Für die am weitesten entfernte Hülfsstation nur Ber= wundete biefer Rategorie zu befigniren, war an und für fich nicht unmöglich, weil von den 1500 Berwundeten fo ziemlich bie Balfte, alfo mehr ale bie auf Flensburg entfallene Quote, zu diefer Rategorie gehörte. In Birklichkeit find jedoch verhaltnigmäßig viel Schwervermundete dahin beforbert worden. Dehr als 20 kamen tobt an. Allerdings waren bie be= treffenden Berletungen insgesammt ber Art, bag fie auch ohne den Transport einen frühen Tod zur Folge gehabt haben würden. Allein follte es nicht möglich fein, bergleichen Ungludliche, beren es nach allen größern Befechten verhältnißmäßig viele gibt, grund= fählich mit ber Bein eines langeren Transports über= haupt zu verschonen; follte es nicht vorzuziehen fein, ihnen in möglichfter Nahe bes Schlachtfelbes Afple ju bereiten und fie bafelbft mit allen ben Sulfen und Tröftungen ju umgeben, welche geeignet finb, ihre Qualen ju lindern? Die Art von Beiftanb, welche ber englische Philanthrop Twining in einer Bufdrift an bie Benfer Konferenz allen Ernftes em= pfohlen hat, und welche die schnellere Erlösung der hoffnungelos Berlegten bezwectt, burfte wenigstens von biefen felbst viel weniger peinlich empfunden werben als ber Berfuch, ihnen durch eine meilenweite Fahrt auf Bauernwagen Unterfunft in einem Laza= rethe zu verschaffen.

Bewiß hieße es Unmögliches forbern, wenn man verlangen wollte, bag mahrend eines größern Ram= pfes und unmittelbar nach bemfelben ber Transport ber Bermundeten fo geregelt vor fich gehe, baß ben verschiebenen Entfernungen ber Aufnahmelazarethe bie verschiedenen Arten und Grabe ber Berlegung genau angepaßt werben. Man fann ben Beginn bes Transports nicht verschieben, bis ber Rampf zu Enbe und ein Ueberblick über bas numerische Berhaltniß ber einzelnen Berletzungs=Rategorien gewonnen ift. Dennoch läßt fich behaupten, daß biefe Seite ber Trans= portfrage viel mehr Rudficht verdient, als fie bisher gefunden hat. Sie ift in technischer wie in humaner Beziehung fogar wichtiger als manche andere, welche, wie g. B. die Conftruktion ber einzelnen Transport= mittel, mit Borliebe ftubirt zu werden pflegt.

Die technischen Berichte über bie Feldzüge und einzelne Kämpfe werben in ber Regel mit einer Statistit ber Verwundungen ausgestattet. Dies ist nichts weniger als eine literarische Mode ohne praktischen Zweck. Die Art ber üblichen Bearbeitung läßt zwar noch viel zu wünschen übrig, und die gewaltigen Aenderungen, benen in neuerer Zeit die Kriegswaffen unterworfen wurden, schmälern die Brauchbarefeit vieler ältern Angaben. Dennoch bietet diese

Statistit werthvolle Anhaltspuntte nicht blos fur bie Boranschläge zur personellen und materiellen Ausruftung bes Rriegsheilbienftes, nicht bloß zu einer summarischen Vorausschätzung bes unter gewissen Berhaltniffen zu erwartenben Berluftes an Tobten und Verwundeten, fondern auch für die annähernde Borausberechnung bes unter Berücksichtigung ber Ropfstärke, ber Art ber Waffen und ber burch bie Lokalität bedingten Rampfweise zu erwartenden nu= merifden Berhältniffes gewiffer großer Berletungs= Rategorien. Dieje Bahricheinlichkeiterechnung, ver= eint mit ber fichern Renntniß von Art und Umfang ber im concreten Falle zur Verfügung stehenden Transportmittel einerseits und von Art, Umfang und Entfernung ber in Ausficht genommenen Eransport= ziele andererseits, ermöglicht ben Borentwurf einer Transport=Disposition, in welcher auch jene großen Berwundungefategorien entsprechenbe Berückfichtigung finden. Freilich gehört dazu nothwendig die einheit= liche technische Leitung bes Beilbienstes auf bem Schlachtfelbe, ba ber fragliche Transportbienst ein integrirender Theil besfelben ift. Bon einer folchen aber kann nicht die Rebe fein, fo lange ben Korps= ärzten nicht bie verantwortliche Initiative und Di= rettive auf biefem Bebiete, fondern nur bie Rolle technischer Rathgeber, welche auch unbefragt bleiben fonnen, übertragen wird.

Bir wollen ben anscheinend wichtigsten Ginwurf gegen die Ausführbarfeit einer berartigen Disposi= tion nicht unerwähnt laffen. Man konnte fagen: ware auch z. B. am 18. April sammtlichen Ambu= lancen, bicfen erften Concentrations= und Ausgangs= punkten für ben weitern Transport, ber Befehl er= theilt worden, alle Leichtverwundeten — im techni= schen Sinne bes Wortes — birekt nach Klensburg ju birigiren, und allen bazwischen zu paffirenben Bulfestationen bie Beifung, biefe Bermundeten nicht aufzunehmen, fondern nur nothigen Falls zu erqui= den und mit fonftigen momentan erforderlichen Sul= fen zu versehen, so wurde es boch, bei bem unver= meiblichen Durcheinander von Leichter= und Schwe= rerverwundeten in ben Bagenzugen, nicht möglich gewesen sein, auf ben Zwischenstationen biese Unter= schiede zu konstatiren ohne wiederholte Untersuchung ber Verletungen; eine folde aber murbe nicht bloß umständlich und zeitraubend, sondern ebenso peinlich als schädlich für bie Verwundeten gewesen sein.

In der That, nächst einem langen Transporte auf requirirten Fuhrwerken verschlimmert die Wunden nichts so sehr wie unnöthig wiederholtes Bloßlegen und Untersuchen berselben. Der fragliche Zweck läßt sich jedoch ohne ein solches erreichen. Zu dem Be-huse ist empsohlen, daß jeder Arzt, der einen Verwundeten auf dem Schlachtselbe untersucht hat, das Resultat auf einem Zettel mit Bleistist notire und den Zettel mittelst einer Nadel an der Brust des Berwundeten befestigt. (S. die oben eitirte Schrift von Lössler S. 99.)

Freilich, wer in ber Kriegspraxis noch fo Neuling ift, bağ er bas haftige Berbinden möglichst vicler Bermundeten als die wesentlichste Aufgabe des Arg= tes auf bem Schlachtfelbe ansieht, wird biefen Rath für unausführbar erflären. Daß er ausführbar fei, wird am besten baburch bewiesen, bag er am 18. April in mehreren Ambulancen wirklich befolgt wor= ben ift. Leiber gingen viele Notizen ber Art mah= rend bes Transports verloren. Daraus folgt indeß nur die Nothwendigkeit, die Conservation derselben burch eine andere Form zu fichern. Man konnte zu bem Zwede g. B. fleine Tafelchen mit Banbern vor= rathig halten, um fie im Knopfloche des Waffenrockes ober Mantels zu befestigen. Für den Transportzweck wurde es ausreichen, behufs Bezeichnung der meni= gen großen Berletungegruppen, auf beren Unter= scheibung es ankommt, ben Tafelchen verschiebene Farben zu geben. Es bleibt indeß fur ben Beilgwedt wunschenswerth, bag eine Seite bes Tafelchens gu Bleiftiftnotizen brauchbar fei. Biele Berletungen nehmen einen unglucklichen Berlauf nur beghalb, weil ber Argt bes Lagareths, in welchem bie Ber= wundeten Aufnahme finden, gezwungen ift, felbit die bestangelegten Berbande abzunehmen und die Bun= ben von Reuem burch eine Untersuchung zu insul= tiren, wenn ihm jebe Andeutung über bas Refultat ber erften Untersuchung fehlt.

Wir halten biese Einrichtung für so wichtig, baß wir bieselbe nächst ber Neutralitätsfrage als Gegen= stand ber internationalen Einigung empfehlen möchten, um auch ben Berwundeten, welche in Feindes Hand fallen, die Theilnahme an ben heilsamen Folgen berselben zu sichern.

Für bie in ber Regel sehr umfängliche Gruppe von Berwundeten, benen die Knochen der Glieder zerschmettert wurden, ist es von der höchsten Wichetigkeit, daß sie durch zweckmäßige Transport=Berbände gegen die ihnen vorzugsweise schädlichen Folgen weiterer Transporte möglichst geschützt werden. Die neue und vorzugsweise für diesen Zweck berechenete Austüstung der preußischen Ambulancen hat sich in Schleswig trefflich bewährt.

In Ab. Beder's Berlag (Gust. Hoffmann) in Stuttgart ist soeben erschienen und burch alle Buch= handlungen, in Basel in ber Schweighauser'schen Sortimentsbuchhandlung (H. Amberger) zu beziehen:

Die

Situations= und Terraindarstellung

auf bem

Standpunkt des neuesten Fortschrittes

bearbeitet von

P. Find,

R. Württ. Oberlieutenant.

Mit zwei Tafeln und vielen in ben Tert gedruckten Solzschnitten.

Breis 27 Gr. ober fl. 1. 36.